

11. auch
Friedländer
M. M. M.

Gabeli & Lomonosoff

S. 10, Wien N.M. 520V

Vortrag von Dr. Rudolf Steiner

Nicolaus v. Cues
u. P. P. P.

Basel, Paracelsusweg, 2. Februar 1909.
Nur für Mitglieder.
Diablauffen Orakel, 3
Wichtigere Fragen über Reinkarnation und Karma.

Es wird heute unsere Aufgabe sein, einige intimere Fragen von Reinkarnation und Karma zu besprechen, Fragen, die uns zum Teil tief hinein führen sollen in die Geheimnisse des Weltengeschehens, insofern sich diese auf den Menschen bezieht. Wir brauchen, um solche Kapitel unserer theosophischen Weltanschauung in der rechten Weise auf uns wirken zu lassen, wir gebrauchen in gewissen Sinne das, was wir fortgeschrittene theosophische Arbeiter sind. Lassen Sie uns nicht missverstehen, was damit gemeint ist. Nicht ein solches, etwa, der viel gelernt hat, der verstandesmäßig aufgenommen hat die Lehren der Theosophie, sondern mehr dasjenige ist gemeint, was sich in unserm Gemüt, unsere Seele angeeignet hat und uns in Verläufe unserer Logenarbeit, eine andere Form des Festwahrhaltens, eine andere Gesinnungsform der Erkenntnis vorant zu langsam in Verläufe unserer Logenarbeiten in uns hinein. Diese Gesinnung gegenüber der Erkenntnis, diese Empfindung gegenüber der Wapfert, also Seeleneigenschaften sind es, welche uns notwendig sind, wenn wir solche vorgeschriebenes Kapitel betreiben. Erwähnen wir uns einmal daran, wie wir vor 5-6 Jahren etwa, bevor wir ~~etwas~~ von Theosophie vernommen, gedacht haben über dies und jenes, wie Sie es für Phantaserei, für Träumerei gehalten hätten, was heute in gewissem Sinne Eigentum der Seele geworden ist. Denken Sie daran, wie für diejenigen, die noch nicht von Theosophie empfunden können, es heute noch ist. Jenes andere Gefüge aber, das gelernt hat, mit dem Gemüt und Empfänglichkeit unserer Seele der großen Waperten gegenüber sich zu verhalten, ist es, welche heute gefordert wird. - So wollen wir zuerst hinaufsteigen in jene Regionen der Menschheit, Entwicklung, um Vorstellungen herab zu holen, die sich aber auch in geistigen

Neupfundament finden. Wir wenden zu nächst den Blick zurück in lang ver-
flossene Zeiten der Menschheit vergangenheit. Wir wissen ja, dass alle die Seelen,
die jetzt in Ihren Leibern hier verkörpert sind, durch viele Leben hindurchgegangen
sind, dass in unserer Vergangenheit diese Seelen alle, die in den jetzigen
Leibern sind, verkörpert waren in unseren atlantischen Vorfahren, die be-
wusst haben jenes Gebiet, das untergegangen ist, und zwischen Europa und
Afrika einseits und Amerika anderseits gelegen war, da, wo jetzt
der atlantische Ozean sich befindet.

Heute soll uns nun nicht weiter beschäftigen, wir sehr verschieden
von der heutigen der Organisation unserer Vorfahren war - denn wollen
wir untersuchen, sondern von den großen Führern der atlantischen Völker
und Rassen.

Sie waren die Vorbeser von Skatten, die man bezeichnen kann als ein
Zwischenstück zwischen Religionen und Unterrichtsstätten, wo die großen Gesinnun-
gen des Daseins auf der einen Seite erschaffen wurden, und auf der anderen Seite
gelehrt wurden an Schülern, die dann auf nach und nach sozusagen fruchtbar
selbst zur Fortpflanzung, die fruchtbar zur Initiierung. Wir können diese
Stätten bezeichnen mit dem Namen, der zwar eigentlich nur erst für die spä-
teren Nachfolger Geltung hat, und sie nennen: Atlantische Orakel.

Ihre Vorbeser waren die großen Eingeweihten der atlantischen Völker und
Rassen. Das ganze, was diese großen Erfinderweisen, wie wir sie annehmen
können, erschaffen, was war es denn eigentlich?

Es waren die Gesinnungen des Weltbaues, die verborgenen Kräfte des
Daseins und die verborgenen Wesenseiten, die hinter dem Physischen stehen.
Lassen Sie sich kurz die Lehren dieser Orakel skizzieren. Der alte Atlan-
tier hatte nach jenes dämmerhafte Hellsehen. Nicht lebte er noch in der
geistigen Welt, da hatte er noch die geistige Wafenerkenntnis, noch geistige Lebendigkeit.
Es war kein besonders hohes Hellsehen, welches der damalige Atlantier
besaß; in besondere Höfen hinaus drang nur die Erkenntnis der Priesterweisen.

Das höchste unter den Orakeln, das Jupiter-Orakel, erforschte die Gesinnung seiner Wesenheiten, die den damaligen Jupiter bevölkerten. Ähnlich waren die Orakel des Mars, des Venus, des Saturn, Vulkan, Merkur. Die Namen sind natürlich den späteren Zeiten entsprungen, nicht der damaligen Sprache. Das ist aber weiter nichts. Wir bezeichnen hiermit die üblich gewordenen Namen. In gewisser Weise erkennt man, wenn man die Gesinnung des Jupiter kennt, auf die anderen und die übrigen Gesinnung der Welteneignisse. Es gab uns ein großes Orakel, das die anderen übertrug an Erkenntnis: das Sonnenorakel. Das spätere Apollonorakel ist nur eine Dekadenz von demselben. Vorsteher dieses Sonnenorakels war der höchste der Eingeweihten, der Priesterweihen der atlantischen Völker und Rassen. Fragen wir uns:

Was aber würde da gelehrt? so müssen wir uns vorstellen, dass jene Priesterweihen die Macht hatten, die Sonnenenergie zu erforschen, welche die Sonne bestrahlt, wie die heutigen Menschen unsere Erde, die Zentralkräfte des Sonnensystems zu ergründen. Dieser Eingeweihte des Sonnenorakels war es, der mit einer gewissen Schar dieser oder jener Menschen, die er für besonders geeignet hielt, hinauszog in die Gegend des heiligen Islands, das damals Land war und heute Meer ist. Dieser Führer ist derselbe, welchen die theosophische Literatur mit dem Namen Manni bezeichnet. Er hat die Menschen ausgewählt und uns sie herüber geschickt. Wir müssen seine Gesinnung untersuchen von der anderen atlantischen Bevölkerung, welche das alte Helioschen bewirkt hat, seine psychischen Kräfte aufsetzte, welche sie z. B. aus dem Samen der Pflanzen die Kräfte zur Gestaltung ihres Baues, bis zur Entfaltung der Blätter und Blüthenformen erkennen ließen. Diejenigen Seelen aber, die ausgewählt wurden, in unsere Kultur vorzubereiten, müssten gerade solche sein, die nicht diese psychischen Kräfte ausgebildet hatten, denn solchen fehlte ja das, was vorbereiten würde.

musste für die zukünftige Kultur: die Fähigkeit des Rechnens, der gesunden Urteils Kraft. Daher musste sich der Eingeweiste diejenigen aussuchen, die am wenigsten ausgebildet hatten jene psychischen Kräfte. Aber ein hatten sie ausgebildet in so fern Grade: einen bis ins Unmenschlichen gehenden Glauben an die Autorität des Sonneneingeweihten.

In Übrigen waren es gerade die pflichtigen Leute mit gesunder Urteils Kraft, diejenigen, welche (satten angefangen) auszubilden die späteren Kulturpflanzen der verfallenden Zeit.

Während mit dem Untergang der Atlantis die Völker sich nach Osten bewegen, da zog selbst der Sonneneingeweiste mit seiner Schar bis nach Asien und begründete eine kleine Kolonie mit Menschen, welche die Grundlage bilden sollten für die folgende, verfallende Kultur. Er hatte von der Atlantis nach Asien etwas sich überrettet über die großen Katastrophen hinweg in die neuen Daseinsstätten der Menschheit.

Diese Eingeweiste des Sonnenorakels, der höchste der Eingeweisten, der auf die Weise der anderen Orakel umfasste, war von Orakel zu Orakel gezogen in einer gewissen Zeit und hatte sich ausgebildet die allerfortgeschrittensten Kunstwissenschaften; Es waren es. Von dieser Zeit er etwas aufbewahrt, Man kann da etwas aufbewahren. Was war es, das er da aufbewahrte? Wir wissen, dass, wenn der Mensch stirbt, folgt die Zeit, wo zu ^{er} ruht in einem großen Tableau sein Leben vor der Seele vorüberzieht, wo Asphalleib und Ätherleib verbunden sind, die Zeit, die bei jedem so lange dauert, wie er zu ruht bei Lebzeiten ~~er~~ auf demselben Punkte zu wasen, ohne einzuschlafen. Bei dem einen vielleicht 24, bei dem andern bis zu 40 Stunden. Solange ein Mensch im Leben war, so lange dauert die Verbindung des Ätherleibes mit dem Asphalleib und Es nach dem Tode. Dann wird der Ätherleib der geistlichen Menschen dem Weltäther übergeben, wie der physische Leib den Elementen der physischen Welt mit Ausnahme von dem, was eingearbeitet ist.

und einverleibt ist dem f5feren Ich.

Nach und nach entwickelt sich der Mensch so, dass das, was da als Lebensleib abgeleht wird, eine Bedeutung hat; weil der Mensch da etwas zu r5ckl5sst, was wertvoll ist. Es w5re ein Verfall, wenn das unverwendet bliebe, wie gar bei solchen Vorgesetzten, wie die 7 vorz5glichsten T5t5rten waren. Deshalb ist der Mann herangezogen und hat die 7 5therleiber der gro5sen T5t5rten der atlantischen Orakel gesammelt. Au5er der kleinen Schar, mit welcher er vom Westen nach dem Osten hin5berzog, nahm er diese 7 5therleiber mit, als er seine W5pfer dr5berhin 5ber den Ocean

Da erzog er sich seine Leute, und den vorz5glichsten teilte er nach und nach das mit, was sie k5nnen m5chten, wie so reift die Anf5nger der gro5sen neuen Kultur zu werden. Sie pflanzten sich fort in Generationen, und darauf wurde gesehen, dass aus die edelsten Nachkommen entstanden.

Dann sorgte der Mann daf5r, dass bei der Geburt gewisse Nachkommen, den 7 Besten, eingewoben wurde je ein 5therleib der 7 ungew5nnlichen 5therleiber der gro5sen Eingeweihten, sodass neben besondern Nachkommen aus der Schar der Gesoffen des Mannes bei der Geburt eingewoben werden die 5therleiber der 7 gro5sen T5t5rten der Atlantis.

Diese 7 Menschen pflichte ersinneten nach dem alten Indien, und sie begr5ndeten die Kultur der alten Indes, von der die Veden, so sehr sie auf sich, auf sich ein schwarze Nachkommen sind. Wir haben in diesen 7 Menschen die 7 heiligen R5sche. K5rperlich ausgeleitet sind sie aus pflichtigen M5nnern, pflichtigen Leuten, denn der Mensch besteht ja au5er dem 5therleib nach aus physischem und 5therleib und dem Ich, und diese waren (obwohl sie die 5therleiber als Erbschaft von gro5sen Vorfahren bekamen) so eigenen, aus der nachatlantischen Zeit, in der sie lebten. Urteils Kraft und Verstand hatten an diesen Leibern, die sie auf dem gew5hnlichen Wege erfalten, und r5ckten das, was ihnen nicht sonst 5ber den D5rf5rft der damaligen Menschen entsprach.

und einverleibt ist dem feineren Ich.

Man und man entwickelt sich der Mensch, das das was da als Lebenslaib abgelegt wird, eine Bedeutung hat; weil der Mensch da etwas zurückläßt, was wertvoll ist. Es wäre ein Kokonmännchen, wenn der unverwendet bliebe, wie gar bei solchen Vorgehenden, wie die 7 vorzüglichen Initiatoren waren. Deshalb ist der Mann herangezogen und hat die 7 Aetherleiber der großen Initiatoren der atlantischen Orakel gesammelt außer der kleineren Schar, mit welcher er vom Westen nach dem Osten hinüberzog, nach und nach die 7 Aetherleiber mit, als er seine Mission drüberhin über begann.

Da er zog er sich seine Leute, und den vorzüglichen teilte er nach und nach das mit, was sie können mußten, um so reifte die Anfänger der großen neuen Kultur zu werden. Sie pflanzten sich fort in Generationen, und darauf wurde gesehen, daß aus die edelsten Nachkommen entstanden.

Dann sorgte der Mann dafür, daß bei der Geburt gewisser Nachkommen, den 7 Besten, eingewoben würde je ein Aetherleib der 7 ungewöhnlichen Aetherleiber der großen Eingeweihten, so daß jedes besondere Nachkommen aus der Schar der Geistes des Mannes schon bei der Geburt eingewoben bekommen die Aetherleiber der 7 großen Initiatoren der Atlantis.

Diese 7 Menschen pflichtete er zu erziehen nach dem alten Indus, und sie begründeten die Kultur der alten Indus, von der die Veden, so sehr sie auch sind, doch nur ein schwacher Nachklang sind. Wir haben in diesen 7 Menschen die 7 heiligen Rishis. Außerlich ausgelesen sind sie uns pflichtete Männer, pflichtete Leute, denn der Mensch besteht ja außer dem Aetherleib noch aus physischem und astralischem und dem Ich, und diese waren (obwohl sie die Aetherleiber als Erbschaft ihrer großen Vorfahren bekamen) so eigenen, aus der nachatlantischen Zeit, in der sie lebten. Urteils Kraft und Verstand hatten an diesen Leibern, die sie auf dem gewöhnlichen Wege erhalten, und riefen dazu bei ihnen nicht nur über den Durchschnitt der damaligen Menschen hervor.

Aber es gab besondere Zeiten, in denen sie inspiriert waren, da strömten besondere Kräfte in ihren Ätherleib, die Kräfte der Orakel des Jupiter, des Mars, des Hephästos u. s. w. Da sprangen sie die großen Wäpfeben aus, die ihnen eingefloßt waren durch ihre Inspiration und durch den Zusammenklang dessen, was sie geben konnten, floss das, was den ersten Anlaß zur aufstehenden Kultur gab. Das Kollegium der Rishis Klang in den schönsten Klängen zusammen; was bei den Bekennern der Orakel sich widersprachen, das floss nun zusammen in größter Harmonie.

Der Mann selbst konnte sich in dieser Zeit nicht erfüllen - es würde nicht vorhanden worden sein. Für die eigentlichen Gesinnung der Sonne gab es nur Stellvertreter. Einer der Rishis war das. Das eigentlifführende Wesen der Rishis war Vishwakarma (Wischwakarma). So nannte man dieses Wesen und sprach demnach von einem solchen, der in der Geisteswelt verborgener ist. Eine Reinkarnationsfrage ist diese Frage, wie die Ätherleiber der großen Justizaten herüberkommen und einverweben sind den 7 Rishis.

In der zweiten aufstehenden Kultur, der Uralt persischen, finden wir dann eine besondere Art, vom Mensch zu Mensch zu wirken. Zarathustra, der alte (nicht der von den Geisteskräfte so bezeugte) hatte selbst den Unterricht des großen Eingeweihten der Sonne genossen, daher konnte er von den geistigen Wesenheiten der Sonne sprechen; er nannte sie die große Sonnenaura, im Gegensatz zur kleinen Aura des Menschen, Aura oder Ahura Mazda, d. i. die große Aura. Daraus ist dann Ordnung geworden. Mit dieser Ahura Mazda Lehre ist verknüpft eine weitere Geheimlehre und an die intimen Schüler des Zarathustra übertragen worden, welche die Aufgabe hatten, weiter zu wirken in der aufstehenden Kultur.

Zwei solche intime Schüler hatte der Zarathustra: Der eine wurde von ihm in folgender Weise etwa ausgebildet: Zarathustra übertrug dem einen Schüler alles das, was er in dem Ätherleib wissen konnte über die Geheimnisse des Weltens. Ein idealer und spiritueller Anstöß aller dessen

war es, was er an Weisheit besaß, sodaß diese intimen Schüler alles das
auswachen, was so ein süßlicher Apfaller wie der des Zarathustra, hatte auf-
nehmen können. Der zweite intime Schüler würde ebenso mit dem
verfehen, was der Ätherleib des Zarathustra wahrgenommen hatte. Der
Ätherleib ist Träger des Gedächtnisses, und auf das Gedächtnis hat seine
Entwicklung. Das, wodurch Zarathustra zurückblicken kann in die
Entwicklung, in die Urzeit der Erde, überträgt er bei der Inspiration seinen
zweiten intimen Schüler. Hoho, bedeutungsvolle Geheimnisse sind das.

Diese Schüler würden wiederverkörpert, der Eine, der unterwiesen
worden war in alle dem, was in Zarathustra's Apfaller lebte, als der
Hermes, der die große ägyptische Kultur eingeleitet hat. Er konnte
deshalb der große Führer werden, dessen vor seiner Geburt einverwoben
erhielt den Apfaller des Zarathustra selber. So hatte der Hermes nicht nur
die Lehre des Zarathustra, sondern alle die Kraft, die Geheimnisse des
Weltensystems zu kennen. Hermes ist deshalb noch nicht der wieder-
verkörperte Zarathustra; sondern nur der apfaller Leib des Zarathustra
ist in dem Hermes wiederverkörpert. Er war vorbereitet, alles das in sich zu
haben, was man haben kann durch einen solchen Apfaller, wie ihn Zara-
thustra besaß, und das warste möglich, daß dieser Leib dem Hermes
eingewoben werden konnte.

Der andere dieser intimen Schüler des Zarathustra wurde wieder-
verkörpert, nachdem er die Fähigkeiten erarbeitet hatte, die in Zara-
thustra's Ätherleib waren. So konnte er auch bei seiner Wiederverkörperung
den Ätherleib des Zarathustra bekommen. Da er dachte das, was er in seinem
Apfaller hat, nicht verderben darf den Ätherleib, den er bekommt, so
gepflegt die in früher Kindheit. Das sehen wir sehr schön ausgedrückt in
der Sage, daß er als Kind in einem Keffen, welcher mit ^{ver}Teer verpfunden
ist, im Wasser gesenkt wird, in einer Zeit, wo er durchaus noch nicht den
apfaller Leib entwickelt hat. In diesem Augenblick, wo der Organismus

abgeschlossen war, von der ganzen Außenwelt, wurde dem Moses einverleibt der Ätherleib des Zarathustra. Daser konnte in Moses alles das, was gedanklichmäßig für die Entwicklung der Menschheit da ist, wiedererkennen. Daser konnte Moses schreiben die großen Bücher der Geistes-

Dieser eigentümliche Art des Moses, die Akashachromik wiedergegeben, rüßf daß, daß der Ätherleib des Zarathustra dem Moses einverwoben war. So sehen, so ganz einfach liegen die Tatsachen der Wiederverkörperung ab. Vorallem den 4 Gliedern Raum jedes einzeln wiederverkörpert werden. Es ist nicht etwa das Ich des Zarathustra, sondern um die 2 Glieder, welche wir in Hermes und Moses wiederverkörpert sehen. So arbeitet die spirituelle Ökonomie, daß nicht verloren geht, ebensowenig wie in Haus Latt der Natur in der physischen Welt etwas verloren geht, ebensowenig darf so etwas Wertvolles in der geistigen Welt verloren gehen. So wirken auch in der spirituellen Welt die Dinge in wunderbarer Weise fort.

Das Ich des Zarathustra nimmt einen anderen Weg. Es ging in einen Leib, der in alten Aegyrien lebte, als der Lehre des Pythagoras, mit Namen Zaratas oder Nazaratos, so daß wir also die pythagoreische Weisheit die auf tiefe okkulte Geheime zurückgeht und in Verstandesform gekleidet ist, zurückzuführen können auf das Ich des Zarathustra in alten Aegyrien.

So sehen wir, wie die Kontinuität aufrechterhalten wird, so sehen wir, wie der, der die Sonnengeheimnisse übernimmt, weiterwirkt auf die nachfolgende Kultur dann auf den Lehre des Pythagoras übergeht, den Zaratas, welchen Pythagoras, bei seinen Reisen die Einweisungspunkten berüßfend, besüßf. So wird die Kontinuität fortgesetzt in der Kultur, wenn ein Wesenheit so wirkt, daß sie verwendet werden kann in der höchsten Geistesentwicklung der Menschheit.

Wenn der Mensch stirbt, geht sein gewöhnlich sein Ätherleib über in den

Welkenäther, mit sein physischer Leib in die Elemente der physischen Welt,
dann kommt er nach Kamaloka, bis auf hier der Apalleit aufgelöst
wird und in seinen niederen Elementen der Apalwelt aufzufällt. Bei
Zarathustra war das niemals aufgelöst worden, weil alles wertvoll war,
und so wird dem Heros einverleibt, was beim gewöhnlichen Menschen
in die Apalwelt übergeht (wie der Apalleit des Buddha der Persönlich-
keit des Sankaracharya) und dem Mose das, was beim Tod des ge-
wöhnlichen Menschen in der Apalwelt aufgenommen wird.

Es handelt sich heute darum, tiefere Fragen des Karma zu bespre-
chen, und dazu würde dieser nun als Beispiel gegeben.

Die Menschen, welche am Anfang ihrer Entwicklung stehen, nehmen
auf; die, welche weiter sind, opfern nach und nach. Das sind Opferungen, diese
Abgabe des apalischen und ätherischen Leibes. Die Folge davon ist, dass immer
mehr geopfert werden kann.

Als Zarathustra nach der assyrischen Inkarnation wiederkam, da
erschien er in dem Wesen des Jesus von Nazareth, der seine 3 Leiber dem
Christus geben konnte; da war er (Zarathustra, - Nazarethos)
so weit, dass er sein eigenes Ich zurückziehen konnte von physischen, äther-
ischen und Apalleit, um sie ausfüllen zu lassen von derjenigen Wesenheit, die aus
dem Weltensystem für den kommenden Mensch werden konnte, und die er
verkündet hatte als Ahura Mazda. (die große Aura)

So hat Zarathustra erkannt zuerst den Geist der Sonne, verkündet ihn
als Ahura Mazda, und vorbereitet, dass er als Wesenheit einzieht, was eben
nun durch den vorbereitenden konnte, der als die Persönlichkeit des Jesus
von Nazareth seine drei Leiber opferte. Da sehen wir, wie das, was sich in der phy-
sischen Welt abspielt, und so durch die Theosophie verständlich wird und nun mit den
Mitteln der Geisteswissenschaft kann erklärt werden, was als Geistiges den physischen
Vorgängen zu Grunde liegt. Lesen Sie so die Gesetze, für die er diese Her-
gänge durch die alten Kulturen, betrachteten so die Gesetze als Offenbarungen

dessen, was Sie gesehen haben, indes wird Ihnen klar werden, wie der Sinnlich
an dem Überfinlichen erkennlich ist.

Das sind Beispiele von der Menschheit Höhen, die hier gegeben
würden. Ähnliches finde wir aber auch, wenn wir hinuntersteigen.

Da ist z. B. eine merkwürdige Papiertafel des 15. Jahrhunderts: Nicolaus
Cusanus (Chryzost) 1400-1464. In dessen Schriften werden in eigen-
sinnlicher Weise die Lehren des Kopernikus angedeutet. Wer okkultisch
forschen kann, kommt auf die Tatsache, dass der apostolische Leib des Nicolaus
von Cusa aufgeföhrt wurde und einverwoben dem Kopernikus, und
in ihm die Lehre entsteht, die in jenem schon verankert war.

Nach ein anderes Beispiel sei angeführt. Da haben wir im Beginn der
neuen Zeit unter den großen stehenden Geistern den Galilei. Wer in der
Lage ist, die Tat des Galilei zu studieren, was er für die folgende Kultur
bedeutet, weiß, dass da z. B. was die Kinder frühzeitig schon in der Schule
als Physik lernen, gar nicht da wäre ohne ihn. Solch ein Geist, der sich
der Menschheit zu geben vermag, hat Dinge des, was er gearbeitet hat, (er fing
an der Auffindung im Dome Pisa, wo er an einer schwingenden Kirchenglocke
die Gesetz des Pendels beobachtete, und so allerlei schon unsere Dinge (Vorfälle des Gesetze
des Falls festgestellt) wertvolle Glieder bekommen; sein Ätherleib, der wertvoll
für die Welt war, löste sich nicht auf, sondern wurde aufbewahrt auf wiederer-
scheine, wie aufbewahrt wurden die Ätherleiber der alten Eingeweihten, welche
auf die Risiken übertragen wurden, und wir sehen dann merkwürdige Persön-
lichkeiten aufstehen, die uns dadurch so werden konnten.

Aus den unwirksamsten Stätten Russland, als Kind unbedeutend
Leute, sehen wir da sich aufraffen, um nach Moskau zu gehen, wo es nicht
nütz begründen sollte die russische Grammatik, sondern das ganze russische
Schrifttum. Den Michael Lomonossow, geb. 1711 oder 1712 - 1765 -
Es besaß den affaleib von Galilei.
einen Geist, der voraussetzt, sie seien früherer Inkarnation, was als Physik
erst im 19. Jahrhundert zum Ausdruck kommt, und der uns durch die
weyl. über Lomonossow. Mickiewitz. Vorles. über die russische Literatur II S. 20

Einverleibung dieses Afferleibes des Galilei zum Reformator der ruffischen Schrift, zum werden konnte. Aus dem Geiste des Galilei heraus sehen wir das, was wertvoll war in der Vergangenheit, einverwoben in die Zukunft.

Das unansehnliche Manuskript, das zerümpelt, lag in seinem Asche und Afferleib die Reste von früheren Persönlichkeiten.

Es gibt Leute, die etwas erforschen können über die Reinkarnation, darüber auch solche, die es mehr äußerlich sind; wenn sie diese Tatsachen nicht kennen, inwieweit durch formale Mittel Reinkarnationen konstatieren wollen, sind sie daher leicht geeignet, Tertium zu verorten - die sich erklären, dass das Ich dem nicht ist, welches sich reinkarniert, sondern eben nicht ein Reinkarnationen des Ich statt, sondern auf der einzelnen Glieder.

Es ist wichtig, dass wir auf solche Dinge besonders hinweisen, weil es sich herausgestellt hat, dass irrationale Ansichten eine fatale Wirkung ausüben nicht nur auf Anfänger, sondern auch auf die, welche schon weiter vorgeschritten sind. Vorgewickelter werden verhängnisvoll beeinflusst, wenn sie glauben, dass diese oder jene Individualität verkörpert sei in dieser oder jener Persönlichkeit. Man wird da einen Riegel vorsetzen können, wenn man weiß, dass auf einzelnen Glieder sich ^{wird} verkörpern können.

Es sind dies instimm, seine Dinge der Evolution der Menschheit, die sich ereignen sind in dem Sinne, wie sie gegeben werden. Soviel als ein glauben Raum, mag erglauben. Gegeben sind sie in dem Glauben, dass gut erforschte Dinge der Okkultismus sind.